

der Bauausführung. Kritisch vermerkt wird die Ansicht, daß es stammesmäßig bedingte Besonderheiten der Gebäude in den verschiedenen Stammesgebieten und Landschaften gäbe. Der Einfluß gesetzlicher Bauvorschriften, die überregionale Tradition der zumftmäßig ausgebildeten Handwerker sowie die Impulse, welche von städtischen Bauten ausgingen, werden betont. Der Entwicklungsprozeß der sich im Lauf der Zeit oft wandelnden Bauformen und das Nebeneinander verschiedener Typen in derselben Landschaft sind herausgehoben. Die Gruppierung von Hof und Nebengebäuden, die Ärmlichkeit der Klein(st)bauern- und Seldnerhäuser, die Einrichtungen für die Allgemeinheit des Dorfes finden ihre gebührende Beachtung ebenso wie die Siedlungsstruktur in Alt-, Rodungs- und Neubaugebieten. Der Band kann den Leser anregen, grundlegendere Werke vorzunehmen. Hilfreich sind das Literaturverzeichnis und das Orts- und Sachregister. *F.*

Erwin Rohrberg: *Schöne Fachwerkhäuser in Baden-Württemberg*. Stuttgart: DRW-Verl. Weinbrenner 1981. 143 S.

Erfreulicherweise ist das Interesse an der Erhaltung und Renovierung alter Fachwerkbauten neuerdings stärker geworden, nachdem Krieg und Nachkriegszeit den Bestand, leider, stark gelichtet haben. Das Verständnis auch des Laien für die baugeschichtlichen Grundlagen und die konstruktiven Zusammenhänge, in der Entwicklung der Fachwerkbauweise, wird vertieft durch eine so sachkundige wie eingängige Veröffentlichung des Verfassers, der als zuständiger Fachmann ausgewiesen ist. Bekannte und weniger bekannte, bauhistorisch interessante Objekte werden mit schlichten Worten und anhand qualitativvoller Farbfotos vorgestellt. Umfangshalber mußte dabei auf Fachwerkbauernhäuser und Schwarzwaldhäuser verzichtet werden. Stetig wird stark betont und nachgewiesen, wie die einfachen und klaren Maßverhältnisse spätmittelalterlicher Bauten auf geometrischen Vermessungsverfahren der straffen Bauhüttenverordnungen beruhen. Leider wird immer noch von alemannischem und fränkischem, statt von gotischem und Renaissancefachwerk gesprochen, obschon der Verfasser schreibt, daß es dafür weder Stammesgrenzen noch politische Grenzen gab. Diese beiden so bezeichneten Altformen werden, in ihren Besonderheiten, trefflich gekennzeichnet. Kurze Hinweise auf die jeweilige Ortsgeschichte bereichern den Text, ebenso einige Seiten Begriffserklärungen. Zum Auffinden der Orte wäre, bei einer evtl. 2. Auflage, eine kleine geographische Skizze für nicht landeskundige Leser erwünscht. *F.*

Albert Allgaier: *Streifzüge durch Schwaben*. Bd. 1: Schwäbische Alb, Schwarzwald, Oberschwaben und Bodensee. Bd. 2: Schwäbischer Wald, Neckarland und Hohenlohe. Sehenswürdigkeiten und Kleinode in Städten und Schlössern, Burgen, Kirchen und Klöstern mit kleinen Wandervorschlägen. Stuttgart: Kohlhammer 1981. 166 und 174 S. mit jeweils 8 farb. und 16 Schwarzweiß-Abb.

Streifzüge durch Schwaben werden im Titel angekündigt, die jedoch auch fränkische Landesteile einbeziehen. Genauer und ehrlicher wäre gewesen, »Streifzüge durch Württemberg« anzubieten; doch Schwaben garantiert gewiß den besseren Verkaufserfolg. Die mehr als 60 Streifzüge gelten der Annäherung an historisch bedeutsame Gemeinwesen oder kunsthistorisch wichtige Plätze. In der Art einer häufig geübten filmischen Schnittechnik wird Vergangenheit und Gegenwart unmittelbar nebeneinandergesetzt. Dagegen ist nichts einzuwenden, doch in den Feuilletons von Albert Allgaier überzeugt dieses Verfahren nicht immer; hier ein Beispiel aus dem Kapitel »Die Universitätsstadt Tübingen – Hochburg des Geistes, junger Charme und die Gogen« (Band 2, Seite 86): »Mit dem Tübinger Vertrag erhielt die Stadt mit ihrem großen Amtsbezirk, der 34 Dörfer und Weiler umfaßte, eine bedeutende politische Rolle, die aber immer mehr von der Universität überspielt wurde. Hungersnöte und Seuchen wütheten. In die eigentliche Stadtmärkung wurden Lustnau und Derendingen sowie Waldhausen eingemeindet, Bühl, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim kamen 1971 dazu, zuletzt Bebenhausen, die »Perle des Schönbuchs«, mit Kloster und Jagschloß, als geschlossener Komplex ganz denkmal- und landschaftsgeschützt.«